

Eberhard Guhe

„Being No One“ oder „Being Someone“ – Thomas Metzingers Theorie des Selbstmodells und seine Nähe zu buddhistischen Denktraditionen

Thomas Metzingers Theorie des Selbstmodells bietet eine an Ergebnisse der modernen Hirnforschung anknüpfende Erklärung für die Einheit und Reflexivität unseres Bewusstseins. Indem Metzinger die substantielle Vorstellung von einem Selbst in Frage stellt (was schlagwortartig in dem Titel seines Hauptwerks „Being No One“ zum Ausdruck kommt) und dabei u.a. mit Begriffsprägungen wie „Meinigkeit“ operiert (die stark an entsprechende Sanskrittermini in der indischen Philosophie erinnern), scheint er sich buddhistischen Denktraditionen anzunähern, ohne jedoch selbst solche Bezüge herzustellen. In dem vorliegenden Beitrag soll geklärt werden, inwieweit man hier von Überschneidungen mit buddhistischer Philosophie sprechen kann.